28. März

Sonntag | 6. Sonntag der Passionszeit (Palmarum)

Wochenspruch: Johannes 3,14b.15
Wochenlied: EG 14 oder 91
Altes Testament: Jesaja 50,4–9
Epistel: Philipper 2,5–11
Evangelium: Johannes 12,12–19

Wir lesen Psalm 22,23–32

Sich dem Vater anvertrauen!

Jesus von Nazareth lebte mit der hebräischen Bibel, wie alle Juden seiner Zeit hatte er die Schrift von Kindheit an studiert, war mit der Thora und den Propheten aufgewachsen, hörte am Sabbat inmitten der Gemeinde auf die Schrift und betete mit ihr. So wurde ihm der 22. Psalm in der Stunde seiner tiefsten Verlassenheit, zwischen Leben und Tod zur Zuflucht: „mein Gott, warum hast du mich verlassen?" – das waren die Worte, in denen er sich und seine Qual wiederfand, als Geist und Körper versagten. Als ihm nichts sonst geblieben war, fand er im Buch der Lieder Halt und Vergewisserung und die Möglichkeit, seinen Vater im Himmel anzureden. – Der Psalm bleibt nicht in der Klage gefangen; die Situation des Beters wendet sich und am Ende spricht der Psalmist von der wunderbaren Erfahrung, dass sein Gebet geholfen und die Hoffnung getragen hat. In tiefster Dunkelheit war Hilfe gekommen, ein Licht schien ihm auf: Gegen allen Augenschein und Zweifel hatte Gott doch geholfen, da er zu ihm schrie, hörte er's. Die Klage wird zu Dank, Gott war nicht abwesend, auf den Herrn ist Verlass, er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen. Aus dem Dank wird Lob, wiederum hat Gott geholfen und so wurde die feste Zuversicht gestärkt, dass die Geschichte von Gott und Mensch nicht zu Ende ist. Sie geht weiter, der Bund mit dem Volk Israel besteht fort als eine lebendige Beziehung von Schöpfer und Geschöpf, in Klage und Dank, in Hoffnung gegründetem Lobpreis. Was nur in einem Menschenleben geschehen mag, ist umfangen von der Liebe Gottes. – Was die konkrete Notlage des Psalmdichters gewesen ist, wissen wir nicht; aber wir stimmen ein in seine Klage wie in sein Gotteslob, was auch immer das Leben uns bringt. Glauben heißt, sich dem Vater anvertrauen. Die Zukunft ist des Herrn!

Jochen Bohl

Wir beten

Barmherziger Vater, oft durfte ich erfahren, dass Du helfen kannst. Ich zweifelte, aber Du hast meinen Glauben gestärkt. Ich danke Dir, dass Du mir in der Not nahegekommen bist. Amen.

Jüdischer Feiertag: Pessach (1. Tag) | 718 † Rupert, Bischof und Glaubensbote in Salzburg (ev. Gedenktag; Sterbetag: 27.3.) | 1896 Studentenbund für Mission gegründet | 1905 Anstalten Hoffnungstal bei Bernau gegründet | 1990 † Kurt Scharf, Präses der Bekennenden Kirche, Bischof von Berlin